



Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer SehSchädigung an Regelschulen

Didaktikpool

Wir finden an aufgeräumten Stationen heraus, was man mit Kastanien machen kann!

Unterrichtsplanung für eine Klasse 2, Grundschule, mit einem **blinden** Schüler in der Klasse, Teil
einer Unterrichtseinheit aus der Förderschule Sehen

Céline Schröder, 2014

Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874

Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: isar@tu-dortmund.de
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

 technische universität
dortmund

1. Zielformulierung

Thema der U-Reihe:	Mit Natur- und Alltagsmaterialien zum Stationenlernen!
Thema der Stunde:	Wir finden an aufgeräumten Stationen heraus, was man mit Kastanien machen kann!
Fachlicher Bereich:	Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen (Inhaltsbereich 2)
Fachlicher Zielschwerpunkt:	Spielmöglichkeiten mit Natur- und Alltagsmaterialien entdecken
Fachliches Ziel der Reihe:	Die SuS machen grundlegende Erfahrungen mit Alltags- und Naturmaterialien zur Erweiterung ihrer Bewegungs- und Spielmöglichkeiten und können hierdurch neue Bewegungs- und Spielräume entdecken und ausgestalten.
Fachliches Ziel der Stunde:	Die SuS kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von Kastanien in Spiel- und Bewegungsarrangements.
Förderbereich:	Lern- und Arbeitsverhalten
Förderzielschwerpunkt:	Methodenkompetenz
Förderziel der U.-Reihe:	Die SuS können ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig am Stationenlernen im Rahmen des Sportunterrichts teilnehmen.
Förderziel der U.-Stunde:	Die SuS kennen Teilaufgaben des Aufräumens von Stationen und können von diesen entsprechend ihrer Fähigkeiten eine ausführen.

Anmerkung:

Zur besseren Lesbarkeit wird für den Ausdruck Schülerinnen und Schüler das Kürzel SuS verwendet.

2. Reihenplanung

	Thema der Stunde	Fachliches Ziel der Stunde	Förderziel der Stunde
1.	An den Stationen finden wir heraus, was man mit Luftballons machen kann!	Die SuS wissen, dass man Natur- und Alltagsmaterialien im Sportunterricht nutzen kann und kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von Luftballons in Spiel- und Bewegungsarrangements.	Die SuS kennen die vier ausgewählten Stationsorte und können diese selbständig auffinden.
2.	Wir erfinden an Stationen eigene Spiele mit Luftballons.	Die SuS können mit Luftballons eigene Bewegungs- und Spielformen entwickeln.	Die SuS können sich mithilfe individueller Strategien einen Überblick über die Materialanordnung und die Bewegungsaufgabe an der jeweiligen Station verschaffen.
3.	Wir finden an	Die SuS kennen unterschiedliche	Die SuS kennen Teilaufgaben des

	aufgeräumten Stationen heraus, was man mit Kastanien machen kann!	Nutzungsmöglichkeiten von Kastanien in Spiel- und Bewegungsarrangements.	Aufräumens von Stationen und können von diesen entsprechend ihrer Fähigkeiten eine ausführen.
4.	Wir erfinden an selbstaufgebauten Stationen eigene Spiele mit Kastanien.	Die SuS können mit Kastanien eigene Bewegungs- und Spielformen entwickeln.	Die SuS können die Stationen entsprechend ihrer Fähigkeiten selbständig auf- und abbauen.
5.	Wir bestimmen die Reihenfolge der Stationen selbst und finden heraus, was man mit Plastikflaschen und Kiefernzapfen machen kann!	Die SuS kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von Plastikflaschen und Kiefernzapfen in Spiel- und Bewegungsarrangements.	Die SuS können die Reihenfolge der zu bearbeitenden Stationen mithilfe von Laufzetteln selbst bestimmen.
6.	Wir erfinden eigene Spiele mit Plastikflaschen und Kiefernzapfen in selbst gewählter Reihenfolge.	Die SuS können mit Plastikflaschen und Kiefernzapfen eigene Bewegungs- und Spielformen entwickeln.	Die SuS vertiefen die Fertigkeit, die Reihenfolge der zu bearbeitenden Stationen mithilfe von Laufzetteln selbst zu bestimmen.
7.	Wir erfinden Spiele mit den kennengelernten Materialien.	Die SuS können die kennengelernten Natur- und Alltagsmaterialien bei der Entwicklung weiterer Spiel- und Bewegungsformen miteinander kombinieren.	Die SuS können ihre erworbenen Fertigkeiten bezogen auf das Stationenlernen sicher anwenden.

Anmerkung:

Die Nummerierung (linke Spalte) entspricht dem chronologischen Aufbau der Unterrichtsreihe und der Anzahl der Unterrichtsstunden, die je 90 Minuten betragen.

3. Zielorientierte Handlungsschritte

Das Fachziel wird erreicht, indem die SuS...

- in der Erarbeitungsphase
 - im Sitzkreis eine Kastanie ertasten und (sofern visuell erfassbar) anschauen
 - im Sitzkreis Eigenschaften der Kastanie nennen
 - erste spielerische Nutzungsmöglichkeiten mit der Kastanie an der gemeinsam erarbeiteten Station erkunden
- in der Durchführungsphase
 - an einer weiteren Station die spielerischen Nutzungsmöglichkeiten mit der Kastanie im Rahmen der Aufgabenstellung erproben
 - im Rahmen eines 1. Reflexionsgesprächs
 - selbst durchgeführte spielerische Nutzungsmöglichkeiten nennen
 - durch das Zuhören des Gesagten der Mitschülerinnen und Mitschüler weitere Handlungsmöglichkeiten mit der Kastanie eröffnet bekommen
 - an drei weiteren Stationen weitere spielerische Nutzungsmöglichkeit mit der Kastanie im Rahmen der Aufgabenstellung erproben
- in der Reflexionsphase
 - selbst durchgeführte spielerische Nutzungsmöglichkeiten nennen
 - die eigenen Lösungsvarianten zur Bewältigung der durchgeführten Bewegungsaufgabe nennen

Der blinde Schüler:

- in der Erarbeitungsphase
 - die Materialanordnung eines bekannten Geräteaufbaus in Kleingruppen unter Anleitung der L. taktil erkunden
 - die Station aufräumen und die dritte und vierte besprochene Seite des Aufgabenbuches kennenlernen
 - erfährt, dass das zweimalige Ertönen der Triangel als akustisches Aufräumsignal dient und das ihm bekannte einmalige Ertönen als Zeichen des Stationswechsels bleibt, er bekommt aufgrund eines erhöhten Zeitbedarfs für das Aufräumen ein gesondertes Zeichen: direkte Ansprache

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit wird für den Ausdruck Lehrperson das Kürzel L. verwendet.

4. Lernausgangslage der Klasse

Das Fachziel der Reihe ergab sich aus meinen Beobachtungen zum **Spielverhalten** der SuS auf dem Pausenhof. Einige SuS stehen meist einzeln allein auf dem Pausenhof und beschäftigen sich mit sich selbst. Das Spielverhalten der anderen Lerngruppenmitglieder konzentriert sich auf das Schaukeln, das Spielen im Sandkasten mit Förmchen, Eimern und Schaufeln sowie auf Pferdchenlaufspiele. Das Spiel- und Bewegungsverhalten des blinden Schülers ist geprägt durch ein vorsichtiges und ängstliches Fortbewegen bei sehr geringem erkundendem Verhalten gegenüber der Dingwelt. Das Spiel- und Bewegungsverhalten ist bei vielen SuS durch einen geringen Ideenreichtum gekennzeichnet.

Die SuS haben in den ersten Schuljahren überwiegend klassische **Unterrichtsmethoden**, wie etwa der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit kennengelernt. Mit handlungsorientierten Methoden, wie etwa dem Stationsverfahren, haben die SuS bislang sehr wenige Erfahrungen gesammelt.

Das **Lern- und Arbeitsverhalten** der SuS im Klassenunterricht ist insgesamt geprägt durch eine geringe Selbständigkeit. Im Sportunterricht gelingt es den SuS Bewegungsaufgaben in Einzel- und Partneraufträgen selbständig auszuführen. Der blinde Schüler benötigt eine angeleitete Unterstützung.

Besonderheiten:

Der blinde Schüler ...

- benötigt für eine Bewegungsvorstellung eine exakte verbale Bewegungsbeschreibung, die an seine Erfahrungen anknüpft
- benötigt Unterstützung bei der Raumorientierung durch exakte verbale Beschreibung der räumlichen Anordnung von Objekten
- benötigt Unterstützung bei der Erarbeitung von Strategien

5. Lernvoraussetzungen

Die Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler in der Klasse wurden aufgrund der Anonymisierung hier weggelassen.



6. Begründungszusammenhang

Analyse des Fachziels	Analyse des Förderziels
<p>Sich mit Spiel- und Sportgeräten zu bewegen oder mit Gegenständen und Materialien des alltäglichen Umfelds zu spielen, ist ein zentraler Bestandteil im Bewegungsleben von Kindern im Grundschulalter und bieten unter anderem auch die Möglichkeit, sich außerhalb des Unterrichts mit diesen Materialien sportbetont auseinanderzusetzen (Beudels, 1995). Das Bewegungsleben blinder und hochgradig sehbehinderter Grundschulkindern ist gemäß Thiele (2001) und Lang et al (2008) durch Bewegungsarmut und Bewegungsangst geprägt. Nach dem Grundschullehrplan von NRW (2001) erschließen sich Kinder durch das Erproben von Spielen als Betätigungsform die Welt. Ein Schwerpunkt wird darin gesehen, die Spielmöglichkeiten in ihrer Vielfalt zu erschließen. Das Spielen mit Alltags- und Naturmaterialien sollte dabei besonders in den Fokus genommen werden, da den SuS auf diese Weise eine kostenlose (bzw. kostengeringe) Möglichkeit eröffnet wird, mit Materialien zu spielen. Das Naturmaterial „Kastanie“ ist jahreszeitlich bedingt derzeit in der Natur auffindbar und bietet sich deshalb sehr gut als Lerngegenstand an. Mit der Kastanie kann eine vielseitige sportmotorische Entwicklungsförderung gewährleistet werden. So kann die Kastanie mit einzelnen Körperteilen <i>balanciert, gerollt, geschossen und geworfen</i> werden. Beim Aufeinanderstapeln von Kastanien wird die Feinmotorik (koordinative Fähigkeiten) gefördert. Darüber hinaus können mit ihr durch Klopfen auf den Boden, an die Wand oder an eine weitere Kastanie <i>rhythmische Töne</i> erzeugt werden und sich zu diesen bewegt werden.</p> <p>Die Bedingungen für den Erwerb materialer Erfahrung sind an ein erkundendes und experimentelles Verhalten des Kindes gebunden. Gemäß Lang et al (2008) scheint die kindliche Entwicklung stark durch visuelle Anreize gesteuert zu sein. Das Fehlen oder stark eingeschränkte Sehvermögen kann „einen Mangel angstfreier und lustvoller freier Bewegung verursachen“ (S. 42). Die Anregungen zu einem aktiven explorativen Verhalten gegenüber der Dingwelt fehlen in vielen Fällen bei blinden und hochgradig sehbehinderten Kindern und gilt deshalb in besonderem Maße gefördert zu werden (vgl. KMK 2001, Thiele 2001 und Lang et al 2008). Aus diesem Grund gilt es zunächst in einem ersten Schritt das Material „Kastanie“ in seinen Nutzungsmöglichkeiten zu erkunden, um in einem zweiten Schritt (nächste Unterrichtsstunde) eigene Spielmöglichkeiten zu entdecken und zu entwickeln.</p>	<p>Mithilfe der Form des Zirkeltrainings (auch Circuit genannt), bei der die SuS die Stationen zu festgelegten Wechselzeiten im Kreisbetrieb wechseln, sollen die SuS zum Stationenlernen geführt werden (vgl. Achtergarde 2008). Das Stationenlernen ist dadurch geprägt, dass „an verschiedenen Positionen im Raum, den „Lernstationen“, Arbeitsaufträge unterschiedlicher Art ausgelegt [sind], die nacheinander von den Lernenden bearbeitet werden. Die Aufträge stehen in einem thematischen Zusammenhang, können aber in der Regel unabhängig voneinander und in unterschiedlicher Reihenfolge bearbeitet werden. Dadurch erhalten die Lernenden die Möglichkeit, ihren Lernweg entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten selbst zu steuern“ (Reich 2012). Darüber hinaus entscheiden die SuS beim Stationenlernen selbst, wie lange sie sich mit der jeweiligen Station beschäftigen möchten (vgl. Achtergarde 2008). Das Stationenlernen weist die SuS in eine aktive und verantwortungsvolle Rolle innerhalb des Lernprozesses zu und steht damit anderen handlungsorientierten Methoden nahe (vgl. Reich 2012). Die Fertigkeit, eine Station aufzuräumen, um sie für die nachfolgenden Benutzer vorzubereiten, soll eine Teilkompetenz darstellen, die für das Stationenlernen notwendig ist. Für sehgeschädigte SuS stellt das Aufräumen eine besondere Herausforderung dar, weil sie sich aufgrund des fehlenden oder eingeschränkten Sehvermögens nur unter erschwerten Bedingungen einen Überblick über die Station mit den herumliegenden Gegenständen, den räumlichen Anordnungen und/oder verändert angeordnete Materialien verschaffen können (vgl. Lang et al 2008). Die SuS sollen in diesem Rahmen Teilaufgaben des Aufräumens übernehmen. Zu den Teilaufgaben zählen:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Das <i>Einsammeln von Kastanien, die auf dem Boden liegen</i> (betrifft alle Stationen).2. Das <i>Einsammeln von Kastanien, die auf bzw. in andere Materialien bzw. Geräte gelegt wurden</i> (aus den Hütchen und ggf. von der Bank an Station 1, vom weißen Bettlaken an Station 2 und aus dem Kasten an Station 4).3. Die <i>Überprüfung</i>, ob sich das <i>Aufgabenbuch</i> und die <i>15 Kastanien</i> (Überprüfung durch Zählen) an ihrem Ort im Kasten befinden (betrifft alle Stationen)4. Die <i>Wiederherstellung veränderter Aufbauten in die Ursprungsform</i> (Plastikbecher von Station 3) <p>Die Durchführbarkeit der Teilaufgaben hängt dabei von den individuellen Tast- und Sehstrategien der einzelnen SuS ab.</p>
Themenwahl sowie Verknüpfung von Fach- und Förderziel	
Durch das Thema „Wir finden an aufgeräumten Stationen heraus, was man mit Kastanien machen kann“ erfolgt eine <i>Verknüpfung</i> von Fach- und Förderziel. Es wird deutlich, dass die Station aufgeräumt sein muss, um mit der Aufgabe beginnen zu können. Die Kastanie eignet sich zum einen <i>jahreszeitlich</i> bedingt als Spielgerät und stellt ein	



<i>kindgemäßes Spielutensil</i> dar. Die Verknüpfung des Stationenlernens mit dem Neuerwerb von Bewegungs- und Spielmöglichkeiten mit der Kastanie eignet sich in Anlehnung an Reich (2012) in besonderem Maße, da das „Stationenlernen [...] besonders empfohlen [wird] zur Vertiefung von Wissen (Lernziel „Kennenlernen“)“.	
Fachziel	Förderziel
<i>Gegenwarts- Zukunftsbedeutsamkeit</i>	
Das Erlernen von Nutzungsmöglichkeiten der Kastanien in Spiel- und Bewegungsarrangements soll den SuS <i>Handlungsmöglichkeiten</i> eröffnen und dazu ermutigen eigene <i>Spiel- und Bewegungsarrangements</i> mit Naturmaterialien zu <i>gestalten</i> . Das Spielen bereitet Freude, fördert <i>Kreativität</i> und <i>Fantasie</i> sowie eine <i>selbständige Auseinandersetzung</i> mit sachlichen und sozialen Zusammenhängen. Darüber hinaus fördert es das aktive <i>explorative Verhalten</i> der SuS.	Die Durchführung von Teilaufgaben des Aufräumen von Stationen als <i>Teilkompetenz des Stationenlernens</i> befähigt die SuS gegenwärtig <i>selbständig</i> und <i>verantwortungsvoll am Stationsbetrieb teilzunehmen und zu agieren</i> und erhöht somit auch langfristig das <i>selbständige und verantwortungsvolle Lernen</i> . Auch im Hinblick auf die <i>inklusive Beschulung</i> ist es für die SuS von großer Wichtigkeit gängige Methoden des Schulunterrichts allgemeinbildender Schulen zu erlernen. Ferner impliziert das Erlernen einen <i>rücksichtsvollen Umgang</i> mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, um ihnen eine aufgeräumte Station zu hinterlassen.
<i>Zugänglichkeit</i>	
Den SuS ist die Kastanie als <i>Bastelutensil</i> aus dem Klassenunterricht bekannt. Die Bewegungsaufgaben zur Erkundung der Nutzungsmöglichkeit orientieren sich überwiegend an den <i>Bewegungserfahrungen</i> der SuS.	Der Lerngegenstand wird den SuS über ihre <i>individuellen Fähigkeiten</i> zugänglich gemacht und setzt an den <i>individuell bevorzugten Strategien</i> der SuS an.
<i>Reduktion</i>	
Eine didaktische Reduktion erfolgt durch das Aufzeigen von <i>Nutzungsmöglichkeiten der Kastanie bei eigener Bewegung</i> (balancieren, werfen, rollen und einen Rhythmus erzeugen und sich dazu rhythmisch bewegen). Hinsichtlich der Spielmöglichkeiten restriktiver eigener Bewegung, wären Spiele wie z.B. das Herunterrollen der Kastanie von einer Holzbahn o.ä. optional aufzuzeigen. Ferner findet in dieser Stunde eine Reduktion hinsichtlich der räumlichen Umgebung statt.	Charakteristisch für das Stationenlernen ist die hohe Anzahl der zur Verfügung stehenden Materialien. Eine didaktische Reduktion erfolgt über die <i>Anzahl der Materialien</i> , da die Wahrnehmungsmöglichkeiten der blinden und hochgradig sehbehinderten SuS eine (zeit)intensivere Auseinandersetzung mit Objekten und Handlungen erfordert (vgl. Lang et al, 2008). Eine weitere Reduktion findet hinsichtlich der selbständigen Durchführungsdauer statt, da sie im Sinne des Spiralcurriculums erst zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden soll.
<i>Exemplarität</i>	
Die Kastanie steht exemplarisch für weitere <i>Naturmaterialien</i> . Die Natur- und Alltagsmaterialien stehen exemplarisch zur <i>Förderung des Spiel- und Bewegungsverhaltens</i> der SuS.	Das Aufräumen einer Station als Teilkompetenz des Stationenlernens steht exemplarisch für das <i>selbständige und verantwortungsvolle Lernen</i> der SuS. Die Übernahme von Teilaufgaben des Aufräumens steht ebenso exemplarisch für das <i>Aufräumen im Allgemeinen</i> , wie z.B. das Aufräumen des Kinderzimmers, des Arbeitsplatzes in der Schule usw. und fördert somit auch die <i>Selbständigkeit</i> in Bereichen, die über den schulischen Rahmen hinaus gehen.
<i>Curricularer Richtlinienbezug</i>	



Lehrplan Sport für die Grundschule in NRW (2008): Inhaltsbereich 2 „Spiele entdecken und Spielräume nutzen“ (S. 130).

Lehrplan für geistige Entwicklung (1980): „Förderung der Selbständigkeit“ sowie „Freude an Bewegung wecken“ (S. 20).

Entwurf zu den Richtlinien im Förderschwerpunkt Sehen vom 21.12.2001: Förderung von Autonomie, Mündigkeit und Selbständigkeit.

Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte in NRW (1980): „Selbständigkeit in der persönlichen Lebensgestaltung“ (S. 7).

Richtlinien für die Schule für Blinde in NRW (1981): „zur Autonomie [...] befähigen“ (S. 8)

KMK-Empfehlung zum Förderschwerpunkt Sehen (1998): Förderung der Selbständigkeit.

7. Methodische Entscheidungen

• Rituale und Regeln

- Gong als Zeichen des Zusammenkommens in den Kreis
- Triangel als Zeichen des Stationswechsels
- Stehkreis: SuS stehen still und reden nicht, erst dann setzen sich die SuS gemeinsam hin
- Sitzkreis: SuS sitzen still, hören aufmerksam zu und richten die Nasenspitze zum Sprecher
- Abschlussritual: Zu ruhiger Musik suchen die SuS sich alleine einen Platz in der Halle und setzen sich mit geschlossenen Augen auf den Boden. Werden sie angetippt, gehen sie leise in die Umkleidekabine.
- Stationen: Stationswechsel gegen den Uhrzeigersinn

• Medieneinsatz und -gestaltung sowie mediale Anordnung zur Strukturierung der Lernumgebung

- Musikanlage und CD (zur Bewegungsmotivation zum Stundenanfang, zur Entspannung zum Stundenende)
- Aufgabenbuch zur auditiven Aufgabenvermittlung (Förderung der Selbständigkeit -> LP nimmt beratenden und nicht anleitenden Charakter ein)
- Sportgerät „kleiner Sprungkasten“ zur Materialsammlung und zur Orientierung
- Aufgabenbuch mit auditiver Sprachausgabe mit schwarzem Deckblatt (mit Stationsnamen) und Seitenzahlen (Schrifttyp Arial, Schriftgröße 60pt, erweiterter Ziffernabstand, oben mittig auf der Seite; Punktschrift unten rechts auf jeder Seite)
- kleine blaue Sammelkästen im „kleinen Sprungkasten“ für die Kastanien (schnell auffindbar und erfassbar)
- Sportmaterial „kleiner Sprungkasten“ (kontrastreichgestaltete Ränder) als Wurfzielbehälter und Bank als Orientierungslinie
- in weißes Bettlaken eingewickelte kleine Matten (bieten kontrastreichen Untergrund für die braunen Kastanien)
- Plastiktrinkbecher als Wurfziel (schwarz/weiß bietet guten Kontrast und hebt sich zusätzlich zum roten Hintergrund ab → Objekterkennung)
- Taktile und visuell erfassbarer Streifen zur Orientierung (rauer Teil des Klettstreifens) sowie Bodenmarkierung für Mindestabstand (weicher Teil des Klettstreifens)
- kleiner Kasten nah am Laufweg liegt immer im gleichen Abstand zu den Wänden, damit er für die blinden und hochgradig sehbehinderten SuS schnell auffindbar ist; 4 Fächer als Ordnungssystem und zur schnelleren Erfassbarkeit der Materialien
- Teppichfliesen (taktile und visuell gut erfassbar) als Bodenmarkierung

• Einsatz des Lehrpersonals

- L. unterstützt den blinden Schüler bei der Erarbeitungsphase zur Raumstrukturierung und in der Durchführungsphase und bei der Aufgabenbewältigung gemäß Aufgabenbuch
- L. unterstützt den blinden Schüler aufgrund der in der Lernausgangslage beschriebenen besonderen Bedürfnisse bei der Raumstrukturierung und Spieldurchführung (wurde hier weggelassen)

• Differenzierung

- bzgl. des Fachziels: natürliche Differenzierung („vom Kinde aus“) durch offene Aufgabenstellungen (jeder bewältigt die Aufgaben entsprechend seinen Fähigkeiten)
- bzgl. des Förderziels: natürliche Differenzierung („vom Kinde aus“), da sich jeder seinen Fähigkeiten entsprechend am Aufräumen beteiligt; an der Pyramidenstation unterstützt die L. ggf., da es sich hierbei um eine motorisch sehr anspruchsvolle Aufgabe handelt.



- durch Hilfestellung: L. Einsatz für diejenigen SuS, die derzeit noch viel Anleitung benötigen

- **Sozialformen**

- Sitzkreis: Fokussierung der Aufmerksamkeit
- Kleingruppen:
 - Möglichkeit der intensiveren Erarbeitung von neuen Inhalten
 - Zusammensetzung unter dem Aspekt des notwendigen Anleitungsgrades der SuS
- Gruppenarbeit
 - zur Förderung der Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit
 - Zusammensetzung erfolgt unter Berücksichtigung folgender Aspekte: Heterogenität bzgl. sozialer Kompetenz und Geschlecht.



8. Verlaufsplanung

Phase	SuS-Aktivität	Methodisch-didaktischer Kommentar
Einstieg 5 Minuten	<p>Offener Einstieg: SuS erhalten beim Betreten der Halle einen Luftballon u. spielen gemeinsam im abgegrenzten Bereich. Bei Musikstopp bringen die SuS ihren Luftballon zur L., die hinter dem Absperrband vor dem Materialraum steht.</p> <p>SuS stellen sich auf akustisches Signal der L. auf die schwarze Linie des Mittelkreises. L. begrüßt die SuS.</p>	<p>Selbständige Erwärmung der Muskulatur u. Anregung des Kreislaufs mit Spielmaterial aus der Vorstunde. Ggf. zielgerichtete Motivation einzelner SuS durch L. SuS wissen, dass sich in den vier Ecken Stationen befinden u. sie nur im abgegrenzten Bereich spielen dürfen.</p> <p>Gong (wird den akustischen Bedingungen der Turnhalle gerecht u. ist der Altersgruppe angemessen) als akustisches Zeichen des Versammelns u. als akustische Orientierung für den blinden S., dieser setzt sich links neben LP.</p>
Erarbeitung 15 Minuten	<p>SuS nehmen sich eine Kastanie aus dem Kasten in der Kreismitte und nennen Eigenschaften der Kastanie. SuS erfahren das Fachziel der Stunde. SuS legen die Kastanie zurück in den Kasten und gehen in eingeteilten Gruppen zu vorgegebenen Stationen und führen die Aufgabe gemäß der ersten beiden besprochenen Seiten durch. SuS kommen beim Ertönen des Gongs in die Kreismitte und nennen Nutzungsmöglichkeiten der Kastanie. L. thematisiert mit den SuS das Aufräumen und schickt die SuS erneut zu ihren Stationen. SuS lernen die dritte und vierte besprochene Seite des Aufgabenbuches kennen und räumen die Station entsprechend auf. SuS kommen in den Kreis, nennen Teilaufgaben des Aufräumens und lernen das zweimalige Ertönen der Triangel als Aufräumzeichen kennen.</p>	<p>L. ruft einzelne SuS nacheinander auf, um Zusammenstöße am Kasten zu vermeiden.</p> <p>Stundenzieltransparenz.</p> <p>Erarbeitung in Kleingruppen entsprechend des Anleitungsbedarfs.</p> <p>Das Geräusch der Triangel unterscheidet sich deutlich zum Gong und ist für den Geräuschpegel in der Sporthalle mit der Lerngruppe auditiv erfassbar.</p>
Durchführung 30 Minuten	<p>SuS werden von L. in Gruppen eingeteilt u. gehen zu ihren zugewiesenen Stationen. SuS hören sich über das Aufgabenbuch Arbeitsauftrag an u. beginnen mit der Bewegungsaufgabe. Beim zweimaligen Ertönen der Triangel beginnen die SuS ihre Station aufzuräumen. Beim einmaligen Ertönen der Triangel, wechseln die SuS ihre Station und beginnen mit der Aufgabe.</p> <p>SuS kommen beim Ertönen des Gongs zur Zwischenreflexion in den Sitzkreis. SuS gehen in den gleichen Gruppen zur nächsten Station usw.</p>	<p>L. unterstützt den blinden S. bei der Durchführung der Aufgaben gemäß Aufgabenbuch.</p> <p>L. unterstützt den blinden S. an der Station durch verbale Anleitung.</p> <p>Zwischenreflexion hinsichtlich Fach- und Förderziel.</p>
Reflexion 5 Minuten	<p>SuS kommen beim Ertönen des Gongs in den Sitzkreis. SuS reflektieren erneut ihre Teilaufgaben und nennen weitere erlebte Nutzungsmöglichkeiten der Kastanie.</p>	<p>Nutzungsmöglichkeiten werden in der nächsten Stunde erneut für die Spiel- und Bewegungsarrangements aufgegriffen.</p>
Abschluss 5 Minuten	<p>Beim Ertönen der Musik nehmen sich alle SuS erneut eine Kastanie aus dem Kasten, suchen sich einen Platz in der Halle und schließen die Augen. Werden SuS angetippt, verlassen sie leise die Sporthalle und gehen in die Umkleidekabine.</p>	<p>L. tippt als erstes den blinden S. an, weil dieser am meisten Zeit für das Umziehen benötigt.</p>

9. Literaturangabe

Achtergarde, Frank (2007) Selbständiges Arbeiten im Sportunterricht: Ein Sportmethodenhandbuch. Edition Schulsport, Band 6. Aachen: Meyer&Meyer.

Beudels, Wolfgang, Rudolf Lensing-Conrady und Hans Jürgen Beins (2003). ...das ist für mich ein Kinderspiel. Handbuch zur psychomotorischen Praxis. Borgmann

Flott-Tönjes, Ulrike, Susanne Oberlack, Rita Ross-Boelhauve, Helga Schumacher, Jürgen Thamm, Christian Widlak, Helma Witt und Stefanie Albers (2010). Vds-Nrw (Hrsg.). Fördern planen – Förderzielorientierter Unterricht auf der Basis von Förderplänen. 2. erweiterte Auflage, Gladbeck.

Frank, Gerhard und Bärbel Eckers (2007) Erfolgreiche Bewegungsförderung für Kinder: Eine Übungssammlung mit Alltagsmaterialien und Kleingeräten. 4. neu bearbeitete Auflage, Wiebelsheim: Limpert.

Giese, Martin (Hrsg.) (2010) Sport- und Bewegungsunterricht mit Blinden und Sehbehinderten. Schriftenreihe des Behinderten-Sportverbandes NW, Aktiv dabei, Band 18. Band 1: Theoretische Grundlagen und blindenspezifische bzw. -adaptierte Sportarten, Aachen: Meyer&Meyer.

Hölscher, Uta (2008) Basaler Bildungsplan (Waldtraut Rath) und Erziehung sehgeschädigter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener – Selbstverständlichkeiten oder vergessene Wahrheiten? In: blind, sehbehindert, Heft 1, S. 25-31.

Kaufhold, Stephan (2004) Sportstunden – schnell und klar. 5. Auflage, Schriftenreihe: Bergedorfer Unterrichtsideen, Horneburg: Persen.

Kultusministerium NRW (1980) Richtlinien für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. 1. Auflage. Schriftreihe des Kultusministeriums, Heft 6451.

Kultusministerium NRW (1980) Richtlinien für die Schule für Sehbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. 1. Auflag. Schriftreihe des Kultusministeriums, Heft 6151.

Kultusministerium NRW (1981) Richtlinien für die Schule für Blinde (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen. Schriftreihe des Kultusministeriums, Heft 6101.

Kultusministerkonferenz (KMK) (1998) Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.03.1998. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1998/1998_03_20-FS-Sehen.pdf, entnommen am 10.03.2011.

Kultusministerkonferenz (KMK) (2001) Entwurf zu den Richtlinien für den Förderschwerpunkt Sehen. Verfügbar unter: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/richtliniensopae/rahmenvorgabe/4.pdf>, entnommen am 10.03.2011.

Lang, Markus, Ursula Hofer und Friederike Beyer (Hrsg.) (2011) Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 2: Fachdidaktiken. Stuttgart: Kohlhammer.

Ministerium für Schule, Bildung, Kinder NRW (2005) Rahmenvorgabe für Bewegungserziehung und Sport in der sonderpädagogischen Förderung. Entwurf vom Mai 2005.

Reich, Kersten (2012) http://methodenpool.uni-koeln.de/frameset_uebersicht.htm, entnommen am 15.10.2012 um 10h03.

Thiele, Michael (2001) Bewegung, Spiel und Sport im gemeinsamen Unterricht von sehgeschädigten und normalsichtigen Schülerinnen und Schülern. Würzburg: edition bentheim.



Verband Sonderpädagogik Landesverband NRW e.V. (Hrsg.) (2010) Fördern planen.
Förderzielorientierter Unterricht auf der Basis von Förderplänen. Lüdinghausen: VDS.



10. Anhang

I. Aufgabenbuch

Station u. Ort	Auditive Sprachausgabe: Seite 1	Auditive Sprachausgabe: Seite 2	Auditive Sprachausgabe: Seite 3	Auditive Sprachausgabe: Seite 4
Station 1: 1. Ecke	„In diesem Kasten liegen das Aufgabenbuch und 3 kleine Kästchen. In jedem Kästchen liegen 5 Kastanien. An dieser Station stehen rechts neben dem Kasten drei Bänke. Auf jedem Bankende steht ein Kasten.“	„Sucht euch jeweils eine Bank aus. Stelle dich so hin, dass deine Bank zwischen deinen Beinen ist und deine Nasenspitze zum Kasten zeigt. Welche Möglichkeiten findest du, um die Kastanie in den Kasten zu bekommen? Bekommst du die Kastanie auch noch in den Kasten, wenn du deinen Abstand zum Kasten vergrößerst?“	„Braucht ihr Hilfe beim Aufräumen? Liegen in jedem kleinen Kasten 5 Kastanien? Nein? Dann blättere noch eine Seite weiter.“	„Wer holt die Kastanien aus den Hütchen? Wer sammelt die Kastanien vom Fußboden ein? Wer zählt die Kastanien? Wer überprüft, ob das Buch und die Kastanien an der richtigen Stelle sind?“
Station 2: 2. Ecke	„In diesem Kasten liegen das Aufgabenbuch und 3 kleine Kästchen. In jedem Kästchen liegen 10 Kastanien. An dieser Station liegen neben dem Kasten 4 kleine Matten die von einem weißen Bettlaken umhüllt sind. Die Matten sind der Bauplatz.“	„Baut aus zwei Kastanien Türme. Klappt es mit allen Kastanien gleich gut?“	„Braucht ihr Hilfe beim Aufräumen? Liegt das Aufgabenbuch im Kasten? Liegen in jedem kleinen Kästchen 10 Kastanien? Nein? Dann blättere noch eine Seite weiter.“	„Wer sammelt die Kastanien vom Bauplatz ein? Wer sammelt die Kastanien ein, die um den Bauplatz herumliegen? Wer zählt die Kastanien? Wer überprüft, ob das Buch und die Kastanien an der richtigen Stelle sind?“
Station 3: 3. Ecke	„In diesem Kasten liegen das Aufgabebuch und 3 kleine Kästchen. In jedem Kästchen liegen 5 Kastanien. An dieser Station sind 10 Plastikbecher zu einer Pyramide aufgebaut. Die Pyramide steht vor der Hallenwand hinter dem zweiten weichen Klettstreifen.“	„Wie könnt ihr es schaffen, die Plastikbecherpyramide mit der Kastanie zum Einstürzen zu bringen? Stellt euch bei eurem ersten Versuch nacheinander an den zweiten weichen Klettstreifen. Der zweite Klettstreifen befindet sich vor der Pyramide.“	„Braucht ihr Hilfe beim Aufräumen? Liegt das Aufgabenbuch im Kasten? Liegen in jedem kleinen Kästchen 5 Kastanien? Nein? Dann blättere noch eine Seite weiter.“	„Wer baut die Pyramide wieder auf? Wer sammelt die Kastanien vom Fußboden ein? Wer zählt die Kastanien? Wer überprüft, ob das Buch und die Kastanien an der richtigen Stelle sind?“
Station 4: 4. Ecke	„In diesem Kasten liegen das Aufgabenbuch und 3 kleine Kästchen. In jedem Kästchen liegen 5 Kastanien. An dieser Station befindet sich ein weiterer Kasten. Der Kasten befindet sich auf halber Strecke zur	„Welche Möglichkeiten findet ihr, um die Kastanie in den gegenüberliegenden Kasten zu bekommen?“	„Braucht ihr Hilfe beim Aufräumen? Liegt das Aufgabenbuch im Kasten? Liegen in jedem kleinen Kästchen 5 Kastanien? Nein? Dann blättere noch eine Seite weiter.“	„Wer holt die Kastanien aus dem zweiten Kasten? Wer sammelt die Kastanien vom Fußboden ein? Wer zählt die Kastanien? Wer überprüft, ob das Buch und die Kastanien an der richtigen Stelle



	Ausgangstür.“		sind?“
--	---------------	--	--------

Lernvoraussetzungen des blinden Schülers

Bildungsgang	Grundschule
Augenärztlicher Befund	<ul style="list-style-type: none">• Anophthalmie bds. (Augenlosigkeit) (schulärztl. Guchtachten)
Funktionales Sehen	Kein Sehvermögen
Hilfsmittel	<i>Langstock, Punktschriftmaschine</i>
weitere medizinische Befunde	-
Belastungsverbot aufgrund des Befunds	-

Profil zu bestehenden Ressourcen und zum Entwicklungsbedarf

Name	Ressourcen	Entwicklungsbedarf
	<ul style="list-style-type: none">• zieht sich mittlerweile die Schuhe selbständig an und aus• kann sich zunehmend mehr auf Geräusche einlassen	<ul style="list-style-type: none">• Nutzung des Bewegungsraums• Steigerung von Bewegungsvorstellungen und Bewegungserfahrungen• emotionale Stabilität• Steigerung des Exporationsverhaltens

